



# Kreis gibt „Flankenschutz für Kommunen“

Die Region stand gestern im Kreistags-Ausschuss am Pranger. Der neue Regionalplan wird als Gängelung der Gemeinden empfunden

Eine Busenfreundschaft ist es wohl nicht gerade, die den Kreis Esslingen und seine Kommunen auf der einen und den Verband Region Stuttgart auf der anderen Seite miteinander pflegen. Ihr Verhältnis erinnert eher an Szenen einer Ehe, die nur noch auf dem Papier besteht. Das Verhältnis ist zerrüttet. Dies machte gestern Nachmittag auch die Debatte des Kreistags-Ausschusses für Technik und Umwelt zum neuen Regionalplan deutlich.

JÜRGEN GERRMANN

Was das Gremium zu seinem eigentlichen Zuständigkeitsbereich sagte, war dabei im Grunde weniger bedeutsam. Allenfalls dass man bei nur einer Gegenstimme ein regionales Abfallwirtschaftskonzept ablehnt, bildet da eine kleine Ausnahme. Viel gravierender waren die Vor-Worte in der Debatte, die letztlich auch in einer Vorbemerkung zur eigentlichen Stellungnahme zu den Themen Abfall, Strom und Straßenbau einfließen.

Landrat Heinz Eninger hatte dabei gar nicht erst versucht, die Condonance zu wahren, sondern gleich kräftig vom Leder gezogen. „Das letzte bisschen kommunale Planungshoheit wird jetzt auch noch eingeschränkt!“ Im östlichen Teil des Kreises werde nunmehr jedes Grundstück, das nicht bereits geschützt sei, mit neuerlichen Vorschriften überzogen. Aussiedlerhöfe könnten prinzipiell gar nicht mehr gebaut werden, sondern müssten in einem so genannten „Zielabwägungsverfahren“ mithin beim Regierungspräsidium erstritten werden.

Was die Entwicklung vor allem der kleinen Kommunen anbelange, plane die Region Orientierungswerte, die man einfach nicht mittragen konnte. Die Region Stuttgart wolle diesen Gemeinden allenfalls ein Wachstum von 1,5 Prozent in fünf Jahren zugestehen, bei den Kommunen in der Region Neckar-Alt seien es demgegenüber 2,5. „Unsere Nachbarn reiben sich doch die Hände, dass die Region die Bremse reinhaut.“ Die Gemeinden im Kreis Esslingen könnten die Infrastruktur von Messe oder Stuttgart 31 und Messe mitzahlen, wurden aber eingeschüht. Die jenseits der Regionalgrenze zahlten keinen Cent und bekämen dafür auch noch lukrative Gewerbesteuerumlagen. Des Landrats Forderung: „Unsere Standortvorteile dürfen nicht an unsere Nachbarn verloren gehen.“ „Das ist Balsam für meine geschundene Seele“, strahlte Alfred Bachofer aus Nürtingen vor den Freien Wählern. Im Regionalparlament scheint er gegen Schwarz-Grün auf verlorenem Posten zu stehen, im Aus-



Wer darf künftig noch wie viel bauen? Der Kreis und die Kommunen (hier Untertensingen) streitet mit der Region heftig drüber. Foto: Wezell

schuss war mal er obenauf. „Es ist schon erstaunlich – je mehr man sich als CDUler von der Region entfernt, desto größer wird die Einsicht“, führte er geräuschlos lustvoll einen Seitenhieb. Die CDU-Kommunalpolitiker teilen seine („richtige“) Ansicht. „Aber die Regionalfraktion ist in Beton gegossen.“ Es sei regelrecht paradox: „Die Nachbarregionen begründen ihren sehr hohen Flächenverbrauch schon mit den Restriktionen bei uns!“ Landkreis und Kreistag müssten sich jetzt als Anwalt der Kommunen verstehen. Der strikte Kurs der Region verlohne das Ziel des Flächenparens ins Gegenteil. „Jenseits der Grenze wird dadurch nämlich viel mehr verbaut.“

Dr. Wilfried Nobel aus Filderstadt wollte für die SPD nicht zu sehr ins Grundsätzliche gehen. Ihm fiel indes auf, dass zwar all-überall regionale Grünzüge mit restriktionen eingezeichnet seien, aber ausgerechnet nördlich und südlich des Flughafens nicht. Da sinnierte so mancher drüber ob es künftig leichter sei, eine neue Startbahn zu bauen als einen Aussiedlerhof.

„Das Maß ist voll“, platzte auch Sieghart Fritz aus Untertensingen (CDU) der Kragen. „Die Geduld und das Verständnis vieler Kommunen sind erschöpft. So kann es nicht weiter gehen.“ Ulrich Deuschle aus Nötzingen gelobte für den neuen Regionalplan als „zentralistisches Instrument“. Dessen Gewinner seien die Mittelstädte, deren Terminologie den Regionalplänen entgegen komme. Die kleinen Kommunen seien künftig chancenlos. „Die schwarz-

grüne Mehrheit in der Region geht gnadenlos mit ihnen um.“

„Durch den ganzen Regionalplan zieht sich ein Misstrauen gegenüber den Kommunen“, argerte sich der Landrat weiter und sorgte dafür, dass der „Flankenschutz für die Gemeinden“ zwar nicht per Hintertür, aber als Vorwort zur kommunalen Stellungnahme des Kreistags am Stuttgart transportiert wird.

Sein Vize Matthias Berg hatte vor der Abstimmung (in diesem Punkt gab es nur zwei Enthaltungen) noch auf einen anderen Aspekt hingewiesen. In der Verfassung sei die Planungshoheit der Kommunen garantiert. Schürfte man die Gemeinden mit Grünzügen an, werde dieses Recht „de facto auf die Region umgelegt“. „Da muss man schon fragen, ob das rechtlich überhaupt zulässig ist.“

## Ein Verstoß gegen die Verfassung?

„Das Maß ist voll“, platzte auch Sieghart Fritz aus Untertensingen (CDU) der Kragen. „Die Geduld und das Verständnis vieler Kommunen sind erschöpft. So kann es nicht weiter gehen.“ Ulrich Deuschle aus Nötzingen gelobte für den neuen Regionalplan als „zentralistisches Instrument“. Dessen Gewinner seien die Mittelstädte, deren Terminologie den Regionalplänen entgegen komme. Die kleinen Kommunen seien künftig chancenlos. „Die schwarz-

## Katastrophenalarm

Am Montag ging ein Unwetter nieder, das man meinen könnte, gleich muss Noah wieder eine Arche bauen. Die Schreiberin dieser Zeilen hatte dazu leider keine Zeit, sie musste schauen, was der Untertensinger Gemeinderat so tut. Der hatte sich, zwar in Teilen etwas durchnässt, aber vollzählig eingefunden. Das Rathausdach allerdings kapituliert vor den Fluten in flüssiger und fester Form und ließ einige Tropfen durch. So vertrat die Kammerer Wolfgang Giedrich die Sitzung mit Blumenübertopf vor sich, in den es sanft hinintropfte, während über die Untertensinger Kommunalpolitik gesprochen wurde. Doch so recht konnte sich die Journalistin nicht auf das konzentrieren, was da erörtert wurde, da bei ihr die Katastrophenmeldungen von zu Hause per SMS einliefen: „Land unter und Paddeln im Partyraum“, schrieb der eine Mitbewohner, „Sämtliche Dächer undicht“, kam vom anderen. Die Arche Noah kam auch zum Einsatz, da der Hasenstall kurzfristig evakuiert werden musste. Weiter vorne an der Straße war schon die Feuerwehr am Werk. Die Reporterin erlebte das paradoxe Gefühl, gleichzeitig patschnass zu bobbern und wie auf glühenden Kohlen zu sitzen. Würde den Mitbewohnern die Rettung der in Kartons verpackten Hausbibliothek gelingen? Sollte sie den Gemeinderat alleine lassen und nach Hause eilen? Und wie wappnet man ein Dach gegen derlei klimatische Unfälle? Das Unwetter wird wohl noch ein Nachspiel haben. Und wenn es nur eine Ordensverleihung für tapfere Mitbewohner und die vielen anderen Katastrophenhelfer ist. bg

## Gedächtnistrainer Staub in der Erbsbergturnhalle

NÜRTINGEN (pm). Der Schweizer Gedächtnistrainer Gregor Staub ist morgen, Freitag, 6. Juni, zu Gast in der Erbsbergturnhalle. Zu Staubs Kunden zählen nicht nur renommierte Unternehmen wie IBM oder Hewlett-Packard, er ist auch in der Lehrerfortbildung engagiert und wurde deshalb vom Förderverein der Erbsbergturnhalle nach Nürtingen eingeladen. Vormittags wird er Schüler und Lehrer in die Lernmethoden einführen und zur Abendveranstaltung um 19 Uhr in der Erbsbergturnhalle ist jeder herzlich eingeladen. Eintrittskarten gibt es im Vorverkauf im Stadtbüro der Nürtinger Zeitung, Am Obertor 15, Telefon (0 70 22) 94 64-150.

## Heute im Innenhofprojekt

NÜRTINGEN (pm). Heute, am letzten Tag des Innenhofprojektes „Natur-Stadt“, können die jungen Besucher wieder ab 14 Uhr an den verschiedenen Aktivitäten im Innenhof der Kinder-Kultur-Werkstatt in der Plochinger Straße 14b teilnehmen. Neben dem Streicheln und Beobachten der unterschiedlichen Tiere wie Esel, Schafe und dem kleinen Petek kann man auch wieder mit unterschiedlichem Material bauen und werken. Auch die Bewegungsbaustelle hat zum letzten Mal geöffnet und wartet nun darauf weitergebaut zu werden. Um 16:30 Uhr dann, als Abschluss des Projektes, besucht Clown Clip mit seiner spannenden Show für Groß und Klein die Kikwe. Bei schlechtem Wetter findet die Einführung in den Räumen der Kultur-Kantine statt.

## Literaturgesprächskreis

NÜRTINGEN (pm). Am Mittwoch, 11. Juni, trifft sich der Literaturgesprächskreis um 19:30 Uhr in der Zweigstelle der Stadtbücherei im Gemeinschaftshaus Roldorf, Dürerplatz 9. Thema ist dieses Mal der Roman „Der Teufel von Mailand“ von Martin Suter. Die Physiotherapeutin Sonja möchte ihr Leben nach einer traumatischen Ehe neu ordnen und zieht ins Untertengind, um in einem Wellnesshotel zu arbeiten. Doch dort stoßen ihr erschreckende Dinge zu. Alle Interessierten sind eingeladen.

## Sporttag der TSVO

NÜRTINGEN-OBERTENSINGEN (pm). Am Sonntag, 8. Juni, findet der diesjährige Sporttag der TSV Oberensingen auf dem Sportgelände an der Aich statt. Vormittags werden dabei die Leichtathletik-Wettkämpfe im Sprint, Sprung und Wurf durchgeführt. Die Ergebnisse können für den Erwerb des Spitzzeichens verwendet werden. Beginn der Wettkämpfe ist 10 Uhr, die Anmeldungen dafür werden ab 9:30 Uhr entgegengenommen. Im Anschluss an die Leichtathletikwettkämpfe werden ein Volleyball-Jedermannturnier, ein Jazztanz-Workshop, ein Inliner-Geschicklichkeitssparcours sowie die Abnahme des DFB-Schnupperabzeichens Fußball durchgeführt. Zum Abschluss des Sporttags werden die Siegerehrungen der einzelnen Wettbewerbe vor dem Sporthelm vorgenommen.

## Steinkäuze beringen

NÜRTINGEN (pm). Am morgigen Samstag, 7. Juni, findet wieder eine Aktion zur Beringung junger Steinkäuze statt. Hierzu lädt Werner Kneule von der Ortsgruppe Nürtingen des NABU vor allem auch junge Interessierte ein. Treffpunkt ist um 16 Uhr an der Kelter in Reudern.

## Stadtführung

NÜRTINGEN (nt). Am Sonntag, 8. Juni, findet wieder eine Stadtführung durch Nürtingen statt. Interessierte treffen sich um 11 Uhr am Stadtmuseum, Wörthstraße 1. Eine Anmeldung für die etwa eineinhalbstündige Stadtführung ist nicht erforderlich. Es wird ein Unkostenbeitrag erhoben.

## Seniorenkreis lädt ein

NT-NECKARHAUSEN (pm). Der nächste Seniorenachmittag findet am Dienstag, 10. Juni, um 14:30 Uhr, im evangelischen Gemeindehaus statt. Das Thema des Nachmittages ist „Gut hören und sehen im Alter“ und handelt von Hörgerät und Brille.

## Fußball im Gemeindesaal

NÜRTINGEN (pm). Fast genau auf den Tag zwei Jahre ist es her, dass ganz Deutschland ins Fußballfielber getret. An den verschiedensten Ecken Nürtingens wurden die Torjäger jubelnd. Ein schöner Ort, um in familiärer Atmosphäre mitzufiebern, war der Gemeindesaal der Nürtinger Versöhnungskirche im Stadtteil Braike. Fans jeglichen Alters waren dabei, um bei den Spielen der deutschen Mannschaft mitzufiebern. Der Verein „Aufwind“ und die Versöhnungskirchengemeinde laden nun zur Europameisterschaft wieder ein zum gemeinsamen Fußball-Erlebnis. Am Sonntag, 8. Juni, 20:30 Uhr, am Donnerstag, 12. Juni, 17:45 Uhr, und am Montag, 16. Juni, 20:30 Uhr, sowie bei allen weiteren Deutschlandspielen wird die EM auf Großbild-Leinwand im Gemeindesaal der Versöhnungskirche übertragen. Der Eintritt ist frei, für Getränke ist gesorgt.

## Internationales Fest

NÜRTINGEN (pm). Die Gruppe „Frauen aller Welt“ veranstaltet am Samstag, 7. Juni, ein internationales Fest. Beginn ist bereits um 15 Uhr mit der Eröffnung der Ausstellung „Frauen in Afrika“. Die Bilder von Barbara Habermann werden verkauft zugunsten des Projektes „Brunnen für Togo“. Die Ausstellung ist bis zum 23. Juni in der Kultur-Kantine und im ersten Stock des Kontorhauses zu sehen.

Mit dabei sind auch Fotos von afrikanischer Mode der senegalesischen Modenschöpferin Oumou Sy, die durch die Documenta in Kassel bekannt wurde. Die „Frauen aller Welt“ haben auch Spezialitäten ihrer Heimatländer vorbereitet. Der Erlös aus dem Verkauf der internationalen Speisen geht an die Fundação Cultural de Tanquinho in Lapa-Bahia, einem Straßenkinderprojekt in Nordostbrasilien. Für Kinder wird gleich nach der Eröffnung eine Spielstraße mit Straßenspielen aus Afrika, Asien und Südamerika eingeweiht. Ein Kinderlohnmarkt gibt den Kindern die Möglichkeit, ihre Spielsachen zu verkaufen. Zöpfchenflechten und Kinderschminken wird ebenfalls angeboten. Tanzvorführungen von Kindern und Jugendlichen und auch Gedichte von Jugendlichen über ihre Erlebnisse in einer multikulturellen Gesellschaft lockern den Nachmittag auf. Um 18 Uhr treten die Ropeskipperinnen des SKV Untertensingen auf. Ab 20 Uhr wird Musik aufgelegt, eine Modenschau mit afrikanischen Kleidern gezeigt und schließlich tanzt Petra Weidlich Raqs Shaqi, einen Tanz aus Ägypten. Die DJs Barbara Tam und Kassa sorgen für Tanz-Musik am Schluss. Auch für Fußball-Fans ist gesorgt. In einem Nebenraum wird EM-Fußball übertragen.



## Spatenstich für Wohnareal Heinrichshöhe gesetzt

Gestern wurde am Fuße des Lerchenbergs auf dem Gelände der ehemaligen Schallbrauerei der Spatenstich für das Wohnareal Heinrichshöhe gesetzt. In hervorragender Wohnlage sollen hier bis zum Herbst nächsten Jahres 38 Wohnungen, zwei Büroeinheiten und acht Reihenhäuser gebaut werden. Die gesamte Wohnfläche im Areal beträgt rund 900 Quadratmeter. Die Wohnungen sind unterschiedlich groß gestaltet. Vorgesehen sind Zwei- bis Vierzimmerwohnungen mit Wohnflächen zwischen 60 und 150 Quadratmeter. Das

Wohnprojekt wird von der Deutschen Wohnwerte GmbH und von der Hofkammer Projektentwicklung des Hauses Württemberg realisiert. Deren Geschäftsführer Achim Geisbauer beziffert die Kosten des Projekts auf zirka elf Millionen Euro. Der Bauauftrag wurde an die Leonberger Firma Mörk Bau vergeben. Nach vor dem Baubeginn konnte bereits rund die Hälfte der Wohnungen verkauft werden. Der Geschäftsführer der Deutschen Wohnwerte, Thomas Esslinger, betont, dass unter den noch nicht veräußerten Wohnungen noch alle

Wohnungsgrößen und -arten zu haben seien. Oberbürgermeister Otmar Heinrich ist sich sicher, dass die Wohnanlage Nürtingen als Wohnstandort noch attraktiver macht. „Ich freue mich über jeden neuen Bürger, der nach Nürtingen zieht“, sagte der OB. Das Bild zeigt von links: Volker Ruff (Projekt GmbH-Esslingen), Thomas Dorant (Deutsche Wohnwerte), Oberbürgermeister Otmar Heinrich, Martin Brezger (Mörk Bau), Thomas Esslinger (Deutsche Wohnwerte) und Achim Geisbauer (Hofkammer des Hauses Württemberg). mw

NÜRTINGEN

# Baustart für Wohnprojekt Heinrichshöhe

In zentrumsnaher Halbhöhenlage Nürtingens entsteht auf einem ehemaligen Brauereigelände ein Wohnquartier mit fünf Mehrfamilien- und acht Reihenhäusern.

Direkt am Stadtpark und auf halber Höhe des Galgenbergs entsteht gestaffelt in drei Baureihen auf einem 5.200 m<sup>2</sup> großen Grundstück ein neues Wohnareal für den gehobenen Anspruch. Entwickelt wurde das Wohnprojekt von der DIH Deutsche Wohnwerte zusammen mit der HKPE Hofkammer Projektentwicklung, die bereits seit Jahren partnerschaftlich zusammenarbeiten. Für die Planung zeichnet das Architektenbüro project aus Esslingen verantwortlich.

In fünf Mehrfamilienhäusern beziehungsweise Stadtvillen entstehen 38 Zwei- bis Vierzimmerwohnungen mit Wohnflächen von 70 m<sup>2</sup> bis 154 m<sup>2</sup>, dazu zwei Büroeinheiten mit knapp 200 m<sup>2</sup> und 135 m<sup>2</sup> sowie eine Tiefgarage. In der zweiten und dritten Baureihe werden acht Reihenhäuser mit jeweils knapp 135 m<sup>2</sup> erstellt. Die gesamte

Wohnfläche im Areal beträgt 5.000 m<sup>2</sup>. Mit dem Hochbau wurde Anfang Juni begonnen, im Herbst 2009 sollen die Wohnungen bezugsfertig sein.

Doch zuvor mussten die Bauten der ehemaligen Schöll-Brauerei beseitigt werden. Dazu gehörte die Sprengung des Schornsteins und der Abriss der weiteren Gebäude im Oktober 2007. Dem ehemaligen Brauereibesitzer Heinrich R. Schöll verdankt das Wohnquartier seinen Namen. Auf der Suche nach geeignetem Brauwasser ließ er 1931 nach Wasser bohren und fand in 80 m Tiefe die später nach ihm benannte Heinrichsquelle. Das Thema Wasser spielt daher auch bei der Gartengestaltung eine besondere Rolle.

Da Energiesparen heute eine Grundbedingung ist, sieht die Bauweise eine Unterschreitung der Energieeinsparverordnung um 30% vor. Dazu trägt die Ausrichtung der Häuser nach Süden ebenso bei wie die Wärmedämmung. Die Energie für die Fußbodenheizung und das zentrale Warmwasser kommt aus dem nahe gelegenen Blockheiz-

kraftwerk im Hallenbad, das die Stadtwerke Nürtingen betreiben. Zusätzlich lässt sich die Warmwasserversorgung der Reihenhäuser durch Solarkollektoren erweitern.

## Gutes Marketing zahlt sich aus

Nürtingen ist die Heimatstadt von Hölderlin und Harald Schmidt, hat 40.000 Einwohner und liegt verkehrsgünstig im Schnittpunkt der Wirtschaftsräume Stuttgart und Reutlingen/Tübingen. Es gibt gute Einkaufsmöglichkeiten, alle Schularten und mehrere Hochschulen. Doch das allein reicht nicht, um ein Verkaufsvolumen von 12 Mio. Euro zu erzielen, wie es Thomas Dorant, Geschäftsführer der DIH, plant. Ein durchgängiges Marketing- und Vertriebskonzept half weiter.

Auf einer eigens eingerichteten Internetseite wird auf die besondere Lage und die Ausstattungsmerkmale hingewiesen. Dazu gehören die Aussicht auf eine lichte Wohnatmosphäre durch hohe Fenster, Blick auf Stadtpark und die malerische Altstadt, Gartenanlagen mit Begegnungsplätzen und Wasserelementen, Tageslichtbäder mit Designerausstattung, Balkone und Terrassen mit Blick ins Grüne. „Für alle Kunden, die das Besondere suchen“ weist der Internetauftritt auf ein designorientiertes Möbelhaus hin, das den künftigen Wohnungsbesitzern eine „ganzheitliche“ Einrichtungsberatung sowie Beleuchtungskonzepte und Küchenplanungen anbietet. Oder auf eine Schreinerei, die als Kooperationspartner individuell gestaltete und produzierte Einrichtungsmöbel herstellt.

Die Sprengung des Brauerei-Schornsteins wurde ebenso zum Event wie die Sonderausstellung im Stadtmuseum mit Fotografien der alten Brauerei und einem Modell des Wohnprojekts. Auch die gegenüber dem neuen Wohngebiet liegende historische Trinkhalle im Stadtpark ist in das Konzept einbezogen. Wo bis vor einigen Jahren die Heinrichsquelle ausgeschrieben wurde, hat die Deutsche Wohnwerte jetzt ein Verkaufsbüro eingerichtet. Interessenten können dort jeden zweiten Sonntag die Grundrisspläne einsehen und Fragen zur Bauqualität oder zu Ausstattungsdetails stellen. Dass die vielfältigen Bemühungen nicht umsonst sind, zeigt der bisherige Verkaufsverlauf: bereits vor dem ersten Spatenstich waren 50% der Reihenhäuser und Wohnungen verkauft. (dl)



Nordansicht von Haus A, B und C auf der Heinrichshöhe.

Bild: DIH